Dienstag, 28. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9504. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ. — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1876 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Langgasse No. 85 bei Hrn. Alb. Teichgräber,
Langenmarkt No. 26 bei Hrn. N. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Dezbr. Wie die „N. fr. Pr." meldet, haben die Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der Trennung des Südbahnnetzes zu einer prinzipiellen Einigung über die zu vereinbarenden Concessionsänderungen geführt. Nach denselben bleibt das Schuldverhältniß der Gesellschaft zu der österreichischen Regierung durch den Verkauf des italienischen Eisenbahnnetzes unberührt. Baron Alphons Rothschild wird heute Abend nach Paris zurückreisen. Die Generalversammlung der Actionäre der Südbahn zur definitiven Beschlußfassung über diese Angelegenheit soll am 27. Januar 1876 stattfinden.

Versailles, 27. Dezbr. Nationalversammlung. Bei Beginn der heutigen Sitzung wurde zunächst ein Antrag auf Dringlichkeit für die Berathung des Preßgesetzes genehmigt. Nachdem hierauf die Versammlung in die Berathung des Preßgesetzes eingetreten war und der Justizminister Dufaure und der Herzog von Broglie für dasselbe gesprochen hatten, wurde der erste Artikel, betreffend die Bestrafung von Angriffen gegen die constitutionellen Gesetze und gegen die Regierung der Republik, mit großer Majorität angenommen.

Washington, 27. Dezbr. Die zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico geführte diplomatische Correspondenz ist nunmehr veröffentlicht worden. Aus derselben geht hervor, daß der amerikanische Gesandte im Sommer d. J. an die Regierung von Mexico das Ersuchen stellte, den amerikanischen Truppen zu gestatten, den Rio grande zu überschreiten, um die mexicanischen Banden an der fortgesetzten Verletzung des amerikanischen Gebietes zu verhindern. Die Regierung von Mexico habe sich indessen geweigert, diesem Ersuchen Folge zu geben und der amerikanische Gesandte darauf erklärt, daß, wenn die mexicanische Regierung nicht im Stande wäre, derartige Verletzungen des amerikanischen Gebietes zu verhindern, die amerikanischen Truppen unter Umständen gezwungen sein könnten, die Marodeure bis auf mexicanisches Gebiet zu verfolgen. Die Regierung der Vereinigten Staaten denke nicht im Entferntesten an irgend welche Annexion, aber es sei ihre Pflicht, ihre Unterthanen zu schützen.

Danzig, den 28. Dezember.

Zu den Reichstagsarbeiten, die im nächsten Jahre am meisten in den Vordergrund treten werden, gehören vor Allem die drei Justizgesetze. Bis jetzt haben die Regierungen in Betreff dieser so hochwichtigen Vorlagen nicht den vollen Ernst gezeigt, welcher zur Sache gehört; es hat sich deshalb sogar der Gedanke verbreiten können, daß von den Regierungen ernstlich überhaupt nur an das Zustandekommen der Justizorganisation, verbunden mit der Einführung der gemeinsamen Civilprozeßordnung, gedacht würde, daß man dagegen geneigt sei, die Strafprozeßordnung fallen zu lassen. Die dem Abg. Lasker nahestehende „B. A. C." sagt dazu: „Wir erachten die Weglassung der Strafprozeßordnung aus dem Rahmen der großen Justizreform für gar nicht denkbar. Schon bei der Handhabung des Strafgesetzbuches hat sich herausgestellt, wie sehr die Entwickelung des materiellen Strafrechts unter dem Mangel eines einheitlichen Strafprozesses leidet; auch die meisten der Vorwürfe, welche gegen das neue Strafgesetzbuch gerichtet werden, haben im Wesentlichen ihren Grund darin, daß eine gemeinsame Strafprozeßordnung fehlt. Es ist nun Zeit, daß die bisherige Gleichgiltigkeit der Regierungen in Betreff des Strafprozesses aufhört und dem durch die Wichtigkeit der Sache gebotenen Ernste weicht, da die Justizcommission der Erfüllung ihrer Aufgabe näher rückt. Freilich ist der gegenwärtige Zeitpunkt so ungeeignet, wie nur irgend denkbar, zur Herstellung einer neuen Strafprozeßordnung, das haben die jüngsten Verhandlungen über die Revision des materiellen Strafrechts auf's Evidenteste gezeigt; aber selbst unter diesen ungünstigen Verhältnissen ist es durchaus nothwendig, die einmal begonnene Arbeit der Justizreform im ganzen Umfang zu vollenden, es darf dieselbe nicht wegen der Abneigung der Regierungen gegen das, was durchaus als die nothwendige Grundlage des modernen Strafprozesses betrachtet werden muß, oder aus Gleichgiltigkeit unvollendet bleiben, und auf die nächste Legislaturperiode als eine der großen Arbeiten derselben übertragen werden. Uns tröstet dabei die eine Betrachtung, daß kaum eins der großen Reichsgesetze bis jetzt zu Stande gekommen ist, welches nicht während der Verhandlungen unregelmäßigen Schwankungen und pessimistischen Auffassungen ausgesetzt gewesen wäre. Eine Arbeit von 3 bis 4 Monaten trennt uns vor dem völligen Abschluß der Vorarbeiten über die Justizgesetze in der Commission; es wird dann Sache der Regierungen und des Reichstags sein, die letzte Entscheidung aufzusuchen. Wenn dies von beiden Seiten, mit Ernst und voller Erkenntniß der Pflicht geschieht, so wird auch hinsichtlich etwa bestehender Differenzen die Einigung bald aufgefunden werden, und die zweite Reichs-Legislaturperiode durch das Zustandekommen des größten Werkes der deutschen Reichsgesetzgebung ihre bedeutungsvollen Abschluß erhalten."

Bezüglich der Vorlagen für den preußischen Landtag ist noch Alles im Stadium der Vorberathung. Richtig ist, daß in den einzelnen Ministerien Entwürfe in der Ausarbeitung begriffen sind, doch ist noch kein einziger an das Staats-Ministerium zur Beschlußnahme gelangt. Die Sitzungen des letzteren zur Feststellung der Vorlagen werden kaum vor der ersten Januarwoche zu erwarten sein. — Im Handels-Ministerium ist man mit einer Revision des Entwurfs der Wege-Ordnung beschäftigt, die bekanntlich in der letzten Landtagssession unerledigt geblieben war. Es sind über die Vorlage und namentlich über die Vorschläge der Commission des Abgeordnetenhauses die Provinzial-Regierungen noch einmal gutachtlich gehört worden und stehen in Folge dessen einige Aenderungen zu erwarten. Ferner wird der Entwurf, nach dem Antrage der dortigen Regierung, nun auch auf Schleswig-Holstein ausgedehnt werden, dagegen Hannover auch jetzt noch davon ausgeschlossen bleiben.

Da Fürst Bismarck in der Debatte über die Strafgesetznovelle den englischen „Policeman" gewissermaßen als das Ideal des deutschen Schutzmannes hingestellt hat, soweit die Sicherstellung des Beamten gegen Angriffe des Pöbels betroffen ist, dürfte es angebracht sein, auch eine englische Stimme über den Gegenstand zu hören. Der Berliner Berichterstatter der „Times" schließt einen Bericht über die bezüglichen Reichstags-Verhandlungen: „Mag Fürst Bismarck den Berliner Schutzmann eben so höflich, eben so wenig vordringlich und eben so tüchtig machen, wie dies der gewöhnliche Londoner Policeman ist, dann wird er keinen Grund mehr zu der Klage haben, daß das Publikum geneigt ist, Partei gegen denselben zu ergreifen. Es ist jedoch schwer für gebildete Leute, sich gegen den Pöbel auf die Seite der Polizei zu stellen, wenn man gesehen hat, daß die Letztere zu Anfang einer unbedeutenden Affaire barsche Worte fallen läßt und sich selbst über alle Maßen wichtig zu machen sucht. Kein Strafgesetz kann die Manieren verbessern. Obwohl es vielleicht zu viel erwartet wäre, die verschiedenen Bedürfnisse des bürgerlichen Lebens zu begreifen, wenn sie lange an das eine militärische Gesetz des Befehlens und Gehorchens gewöhnt sind, so giebt es doch andererseits einen Ausdruck, welcher „Höflichkeit in der Rede" heißt, selbst wenn es sich nur um Fragen gewöhnlicher Courtoisie handelt".

Die Wiener officiöse „Politische Correspondenz" läßt sich in einem von ihr als besonders „interessant" bezeichneten Briefe aus Rom schreiben: „Herr v. Keudell hat noch immer nicht seine Beglaubigungsschreiben in der Eigenschaft als Botschafter erhalten. Deshalb tauchen hie und da Zweifel auf, ob derselbe überhaupt in Rom verbleiben werde. . . ." Die „N. A. Z." antwortet darauf: „Thatsächlich kann hierzu nur bemerkt werden, daß, ehe nicht die Genehmigung des bezüglichen Etatpostens im Reichstage erfolgt, der Botschafterposten in Rom auch noch nicht existent ist; dem Reichstage wird aber eine desfallsige Vorlage erst nach den Ferien zugehen. Daß dergleichen Dinge nicht mit Ueberstürzung betrieben zu werden pflegen, hätte der römische Correspondent des Wiener Blattes aus dem Umstande folgern können, daß auch der hiesige italienische Gesandte noch keine neuen Creditive übergeben hat, obwohl der bezügliche Budgetposten die Genehmigung beider italienischen Kammern, des Senats freilich erst kurz vor Weihnachten, erhalten hat."

In der Beurtheilung des Schmerling-Artikels der „Prov.-Corr." ist ein kleiner Rückschlag erfolgt. Das lithographirte Organ der nationalliberalen Fraction sagt, wenn auch die Liberalen zuweilen, wie in dem nunmehr beigelegten Zwist wegen der Strafrechtsnovelle, dem Fürsten Bismarck in einzelnen Phasen seiner inneren Politik entgegentreten müßten, so könnten sie doch vertrauensvoll der auswärtigen Politik des Reichskanzlers folgen. Dieses Vertrauen stütze sich auf eine vierzehnjährige Wirksamkeit, während welcher Fürst Bismarck in der Erfassung der europäischen Verhältnisse einen Scharfblick, eine Entschlossenheit und eine so glückliche Hand bewies, daß nach der Meinung der ganzen Welt kein anderer Staatsmann in diesen Eigenschaften mit ihm wetteifern kann. „Man wird annehmen dürfen, daß die plötzliche Wendung gegen einen „alten Gegner Preußens" denn doch nicht bloß aus Irrthum oder Unkenntniß erfolgt ist, sondern daß andere, wenn auch dem großen Publikum augenblicklich weniger verständliche Gründe dabei mitsprechen. Die orientalische Frage wird von manchen Parteien in Wien zu Agitationen benutzt, welche im entschiedenen Widerspruch zu der gemäßigten Politik Andrassy's stehen, und deren Ziel dahin geht, den Dualismus zu beseitigen und mit einer auswärtigen Vergrößerungspolitik zugleich ein neues System der militärischen und bureaukratischen Centralisation einzuführen. Herr v. Schmerling ist freilich kein Ultramontaner und auch kein Soldat, aber seine centralistischen Ideen berühren sich mit den Tendenzen aller derer, welche Feinde Preußens und des Deutschen Reiches sind. Dies ist der negative Vereinigungspunkt. Sollte man in den hiesigen entscheidenden Kreisen diese Gegner Deutschland's nicht so ganz ohnmächtig halten, wie die Wiener Presse es vorgiebt, so liegt dies schwerlich an Unkenntniß, sondern vielleicht an einer schärferen Kenntniß der Dinge. Gradezu erstaunlich ist es, daß die Wiener Blätter sich über die Einmischung in ihre innere Politik empfindlich zeigen. Die Ideale, von denen Herr v. Schmerling sprach, beziehen sich viel weniger auf die innere Regierungsweise in Oesterreich, als auf dessen Verhältniß zum Deutschen Reich. Bei der Wandelbarkeit aller Dinge in Oesterreich, bei der wunderbaren Raschheit, mit der dort die entgegengesetzten Systeme aufeinanderfolgen können, würde es recht unvorsichtig sein, das Treiben der Personen zu ignoriren, welche heute vielleicht nicht die Kraft, wohl aber die Absicht haben, einen Wechsel in der Politik zu Stande zu bringen."

Auch in Ungarn hat der Artikel unseres halbamtlichen Blattes seine Freunde gefunden. Das angesehenste in deutscher Sprache erscheinende Pester Journal, der „Lloyd", stimmt zwar in den Ton der Wiener Blätter ein; der hochofficiöse „Ellenör" aber, wie die unabhängig liberalen „Nemzeti Hirlap" und „Hon" stimmen mit der „Pr.-C." überein in der Beurtheilung der centralistisch-reactionären und „großdeutschen" Bestrebungen, die sich in den Kundgebungen der abgewirthschafteten österreichischen Staatsmänner fühlbar machen; beide Blätter constatiren übereinstimmend, daß trotz des Widerspruches der Wiener Blätter das Zusammenwirken und gemeinsame Vorgehen der gedachten, principiell verschiedenen, aber gegenwärtig auf ein

Stadt-Theater.

Daß die vorjährige Feiertagsoper „Hans Heiling" von Marschner auch das diesjährige Weihnachtsfest illustrirte, war jedenfalls einer von den Zufällen, wie sie oft bestimmend auf das Repertoire einwirken. Dem Vernehmen nach stand ursprünglich Auber's „Fra-Diavolo" auf der Tagesordnung für das Fest. Die Direction hat bei dem Tausche nicht den Kürzeren gezogen, denn das Haus war so voll, wie es irgend sein konnte. Marschner's Opern erfreuen sich hier einer größeren Bevorzugung, als auf vielen andern Bühnen, und zumal dem „Hans Heiling", der besten und reifsten Oper des deutschen Meisters, sind in Danzig von jeher die wärmsten Sympathien entgegengebracht worden. Seit einigen Jahren ist das interessante, zum Theil geniale Werk hier in jeder Saison zur Aufführung gekommen und die Kritik hatte so oft Gelegenheit, sich mit Marschner zu beschäftigen — in einem Winter war der Componist sogar durch drei Opern vertreten — daß ein Vorwort diesmal völlig überflüssig erscheint. Auch die Darstellung der Oper eröffnet kaum neue Gesichtspunkte, da das Personal, mit Ausnahme des Fräul. Bärmann, welche die Königin der Erdgeister zum ersten Male repräsentirte, in den Hauptpartien dasselbe geblieben ist, wie in der vorjährigen Saison. Wir wollen es gleich aussprechen, daß diese Neubesetzung der Oper nur zum Vortheil gereichen konnte, zumal nach dem mißglückten Versuche einer Anfängerin im letzten Winter. Das energisch ausgebende, kräftig und hell klingende, umfangreiche Organ des Frl. Baermann, dazu die bestimmte, eindringlich gefärbte musikalische Declamation kam dem pathetischen Charakter der Partie sehr glücklich entgegen. Bis auf einige Schärfen in der Höhe war die Durchführung durchaus gelungen und wirkungsvoll, nicht weniger die sicher ausgeprägte Darstellung. — Von den drei großen Marschner'schen Barytonrollen liegt der Heiling bei Weitem mehr in dem materiellen Stimmvermögen des Herrn Glomme, als der excentrische Templer und der grauenhafte, stimmmörderische Vampyr. Es giebt der Momente nicht wenige, wo Hans Heiling in weichen Gefühlsregungen menschlich berührt und den unheimlichen Dämon vergessen läßt. In solchen musikalischen Situationen befriedigt Herr G. am meisten, nur hat er sich in den leidenschaftlichen Affecten vor Verschwommenheit und zerfließender Sentimentalität im Stimmausdruck zu hüten, die bei ihm zur Manier zu werden droht und dem Organ Gesundheit und männliche Kraft raubt. Marschner's kräftige, charaktervolle Musik bedarf solcher Gefühlsüberschwänglichkeiten nicht, sie wirkt im Gegentheil ohne solche entschieden mehr. Abgesehen davon offenbarte Herr Glomme ein tüchtiges, eingehendes Verständniß für die reich ausgestattete Partie, das ganz besonders in der hinreißend schönen, gluthvollen Arie des ersten Actes zu Tage trat und verdiente Würdigung erfuhr. Später trat eine merkliche Ermüdung der Stimme ein, doch glücklicher Weise erst zu einer Zeit, wo Hans Heiling dem Erdenleben Valet sagt und sich seinen Erdgeistern wieder hingiebt. Die Mischung von Naivität und Gefühlsinnigkeit in dem Charakter der Anna brachte Frau v. Rigéno recht überzeugend und in trefflicher Darstellung zur Anschauung. Gesanglich beherrschte die routinirte Künstlerin die Partie mit gewohnter Sicherheit und Fertigkeit. Was der Ton an schöner Tragefähigkeit in der ruhigen Cantilene entbehrte, das ersetzte zum Theil die Wärme des Gefühls und der mit der jedesmaligen dramatischen Situation in richtigem Einklang stehende musikalische Ausdruck. Herr Krenn färbte den Conrad zwar frisch, aber fast zu heldenmäßig. Für die rein lyrische Arie: „Gönne mir ein Wort der Liebe" hat sich Marschner sicher ein weicheres, schmelzenderes Ausklingen der Stimme gedacht. Zu einem Forciren des Organs fordert dieses sentimentale Liebesgeständniß durchaus nicht auf. In den beiden Duetten waren die stärkeren Accente jedenfalls besser am Orte. Frau Müller that für die Altpartie der Gertrud das ihr Mögliche. Die kleinen heiteren Rollen waren durch Herrn Bachmann (Stephan) und Herrn Müller (Niclas) sehr gut besetzt. Die originelle Komik des letzteren wirkte besonders drastisch. M.

Wie man Pascha wird.

Häufig ist in letzter Zeit in den Berichten vom Schauplatz der bosnischen Insurrection der Name Mehemet Ali Pascha's genannt worden, welcher mit dem interimistischen Ober-Commando von Novi-Bazar betraut ist. Dieses Paschalik liegt zwischen Serbien und Montenegro und ist wegen der Verbindung zwischen Bosnien und Herzegowina einerseits und Albanien und Macedonien andererseits militärisch von größter Wichtigkeit. Deshalb hat man das Commando daselbst einem Manne übergeben, welcher von seiner Tüchtigkeit schon vielfache Beweise geliefert hat, obgleich die Sonne der Vezir-Gunst, welche ihm früher lächelte, sich so sehr verfinstert hat, daß in den officiellen Depeschen sein Name selten oder gar nicht genannt wird. Mehemet Ali Pascha ist von Geburt ein Deutscher. Ueber seine Schicksale giebt eine Correspondenz der „Frk. Ztg." aus Constantinopel folgende Mittheilungen: Sein Vater, Detroy, war Stabstrompeter bei den Nicolas-Kürassieren in Brandenburg und gab den Sohn in ein Kaufmannsgeschäft in Magdeburg. Das gebundene Leben behagte dem unruhigen Burschen aber nicht; er träumte nur von Meer und See,! von weiten Prairien und den Herrlichkeiten ferner Länder. Heimlich verließ er die Lehre und ging nach Rostock, wo der Capitän einer mecklenburgischen Brigg ihn als Schiffsjunge annahm. Die Brigg ging nach der Levante und ankerte nach langer, mühseliger Fahrt im Bosporus.

Die Freude am Seeleben war dem jungen Detroy gründlich verleidet. Der stramme Dienst an Bord des kleinen Schiffes, die niedrigen Dienstleistungen, welche von dem Schiffsjungen gefordert werden, die rauhe Behandlung und die zahlreichen Puffe und Schläge, die er von der übrigen Schiffsmannschaft zu ertragen hatte, verflüchtigten schnell die enthusiastische Schwärmerei für das poetische Seeleben. Gerade die Freiheit, welche er zu finden hoffte, fehlte; — er konnte nicht einmal die Erlaubniß erhalten, an das Land zu gehen, was in bezaubernder Schönheit vor ihm lag. Dort sah er die Zinnen der mächtigen Thürme, welche der große Constantin zum Schutze seines neuen Rom erbaut hatte; über dem Häusermeer, aus welchem grüne, blätterreiche Bäume auftauchten, wölbten sich die mächtigen Kuppeln der Kirchen und Moscheen, neben welchen schlanke Minarets dem Himmel zustrebten; der blaue Bosporus, mit derselben Welle zwei Welttheile netzend, floß ruhig und majestätisch zwischen hohen Ufern dahin, welche mit prachtvollen Marmorpalästen, reizenden Villen und blüthenreichen Gärten bedeckt waren. Tausende von Kaiks durchfurchten ihn, und die Insassen, in bunter schöner Tracht, schienen die Glückseligkeit, welche die Landschaft ausströmte, voll zu genießen.

Sinnend stand der Schiffsjunge am Bug der Brigg, als die Sonne unterging und ihre letzten Strahlen auf das asiatische Ufer ausgoß. Die Fenster der Häuser und Paläste in Scutari und den anderen Vorstädten erglühten in goldigem Roth und gaben ein Bild, wie es in den Märchen des Orients nicht bezaubernder erfunden werden kann, wie es wohl kein Maler festzuhalten im Stande ist.

Wahrlich, dies ist das Land meiner Träume, hier muß ich bleiben und sollte der Versuch das Leben kosten! rief der junge Bursche in Entzückung aus. Ueber Nacht reifte in ihm der Entschluß.

Als am anderen Tage eines jener prächtigen, goldverzierten Kaiks vorüberkam, welches von 5 oder 6 in weiße Seide gekleideten Leuten gerudert wurde und in denen vornehme Türken, unter rothem Baldachin gelagert, von ihrem Jali im Bosporus nach der Pforte in Stambul fahren, — warf sich der junge Detroy von der Brigg in's Meer und

und dasselbe Ziel lossteuernden Elemente — in Ungarn schon längst kein Geheimniß sei und man nur des lieben Friedens halber von den diesbezüglichen Umtrieben keine Notiz nehmen wollte. Der reactionäre Baron Helfert und Schmerling sind zwar Antagonisten — der eine will ein feudal-clericales Regime schaffen, während der andere noch immer an seinen „großdeutschen" Ideen festhält; aber beide stimmen in einem Punkte überein, denn beide wollen das einheitliche Oesterreich wieder herstellen. Nach einem eventuellen Siege ihres gemeinsamen Zieles würden beide von Neuem einander feindlich gegenüberstehen; aber vor der Hand verfolgen sie denselben Zweck: nämlich den Sturz des Grafen Andrassy und die Abänderung der ungarischen Verfassung, damit Ungarn von Neuem zu einer Provinz Oesterreich's herabgedrückt werde. — Selbst die Mittel, die sie zur Realisirung ihrer Zwecke anwenden, sind dieselben. — Wenn sie am Ruder stehen, gebrauchen sie beide die Gewalt, und als Opposition bewegen sie sich auf dem Boden der Hofintrigue. „Nemzeti Hirlap" betont, daß eine Verletzung der ungarischen Constitution zu dem Zerfalle Oesterreich's führen müßte und daß ohne eine solche Verletzung eine Einmischung in die Angelegenheiten Deutschland's nicht durchführbar sei, denn der ungarische Reichstag würde eventuell wie ein Mann gegen eine solche Politik protestiren. Um letztere in Angriff zu nehmen, müßte man vorher die Selbstständigkeit Ungarns vernichten, denn es giebt keinen ungarischen Vertretungskörper, der einer Regierung, die im Verdachte stände, slavische oder großdeutsche Politik treiben zu wollen, auch nur einen Heller bewilligen möchte; eine gemeinsame Regierung, welche die gedachten Tendenzen verfolgen wollte, müßte erst einen Staatsstreich in Ungarn vollziehen und erst dann könnte sie hoffen, mittelst Militärexecutionen die erforderlichen Kosten zur Aufrechterhaltung der Armee auftreiben zu können. — Der vorliegende Zwischenfall dient in Ungarn als ein neuer Beleg dafür, daß der Dualismus und die Verfassung in dem Bündniß der Monarchie mit Deutschland die sicherste Stütze finden.

Wenn den Ausführungen der ungarischen Blätter Thatsachen zu Grunde liegen, so steckt freilich hinter dem Artikel unseres halbamtlichen Amtes doch noch mehr, als der Aerger über den in den Kneipabend der Wiener „Concordia" hineingeklungenen Namen Arnim. Daß der Artikel mit Bewilligung des Kanzlers in die „Prov.-Corr." gekommen, ist sicher; denn über die Redaction und deren obersten Chef, den Minister des Innern, hätte sich ein furchtbares Gewitter entladen, wenn sie so auf eigene Hand in die auswärtige Politik hineinpfuschten. Und der Artikel wird wenigstens den Erfolg haben, daß ein Ministerium Schmerling in Oesterreich unmöglich ist, so lange man in Wien noch Werth auf Deutschland's Freundschaft legt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Dezbr. Bezüglich der Ausgabe von **Reichskassenscheinen** ist bekanntlich nach einem vor längerer Zeit gefaßten Beschluß des Bundesrathes die Anfertigung von 50 Mill. Mk. in Reichskassenscheinen in Ausfertigung begriffen. Diese Emission wird in den beiden nächstfolgenden Jahre wieder eingezogen und durch Reichskassenscheine zu 5 und 20 Mk. ersetzt werden. Man ist nun mit Anfertigung aller dieser Werthzeichen vollauf beschäftigt, aber auch darauf gefaßt, den Bedarf an Reichskassenscheinen noch zu erweitern. Die gesteigerte Einziehung des Landespapiergeldes macht es zur Nothwendigkeit, dauernd große Mengen von Reichspapiergeld zu Zwecken des Umtausches verfügbar zu halten; dazu kommt, daß auch die Reichskasse durch die gesetzlich zu leistenden Vorschüsse in einem Grade in Anspruch genommen wird, der es ihr zur Pflicht macht, auf Deckung dieser Vorschüsse durch Reichskassenscheine Bedacht zu nehmen. Es hat den Anschein, daß diese Motive, welche für die neueste Erweiterung des Reichspapiergeldes maßgebend waren, demnächst wiederum für eine ähnliche Maßregel geltend gemacht werden möchten. — Auf allen deutschen **Münzstätten** ist man übrigens damit beschäftigt, die Jahresnachweise für das Reichskanzleramt zusnmmenzustellen, in welchen, außer dem Gewicht und der Stückzahl der ausgeprägten Münzen nach den einzelnen Sorten ausgeschieden, auch die Berechnung des gesetzlichen Gewichts und die Abweichungen von diesem, sowie das ermittelte Durchschnittsgehalt aufzunehmen sind und welche sich auch auf das Ergebniß der mit Münzen anderer Münzstätten angestellten Prüfungen zu erstrecken haben. Es sind solche Uebersichten bekanntlich dem Bundesrathe mehrfach vorgelegt worden.

— Das **diplomatische Revirement** ist erfolgt und zwar nach der „Post" in folgender Weise: Graf **Brandenburg** (bisher Gesandter in Lissabon) ist zum Gesandten in Brüssel ernannt; Herr v. **Pirch** (bisher Gesandter in Weimar) zum Gesandten in Lissabon; Hr. v. **Pfuel** (bisher General-Consul in Bukarest) zum Gesandten in Stockholm; Hr. v. **Wentzel** (bisher Gesandter in Darmstadt) zum Gesandten in Hamburg; Graf zu **Limburg-Stirum**, Legationsrath, im Auswärtigen Amt beschäftigt, zum Gesandten in Weimar; Fürst zu **Lynar**, bisher Legationsrath bei der Gesandtschaft in Rom, zum Gesandten in Darmstadt.

Frankreich.

⁎⁎ **Paris**, 24. Dezbr. Der Finanzminister Leon Say tritt mit den Herren Feray und Gilbert-Boucher als Candidat für die Senatswahlen im Departement Seine und Oise auf. Die Drei haben ein gemeinsames Rundschreiben an die Wähler gerichtet, dessen Inhalt im Wesentlichen mit dem neulich von Waddington, H. Martin und de St. Vallier verfaßten Manifeste übereinstimmt. „Unser Programm, sagen Leon Say und Gen., faßt sich in wenige Worte zusammen: 1. Rückhaltslose Anhänglichkeit an die Verfassung und gewissenhafte Achtung der Gewalt des Marschalls Mac Mahon; 2. Auffassung der Revisions-Clausel als eines Mittels, die republikanische Regierung zu verbessern und nicht als eines Mittels sie umzustoßen; 3. Aufbietung aller Anstrengungen, um unser Land vor einer neuen Revolution, gleichviel welcher Art, zu behüten." Auf dies Programm hin hat gestern eine Versammlung von Senatswählern in Versailles die Candidaturen der drei Genannten einstimmig gebilligt. Die Republikaner der Oise haben beschlossen, die Senatscandidatur des **Duc d'Aumale** entschieden zu bekämpfen. Einige Pariser Blätter zeigen an, daß in verschiedenen Departements die Candidatur **Thiers'** und **Gambetta's** aufgestellt worden. Nun hat aber Gambetta noch gar nicht das erforderliche Alter, um in den Senat zu treten (40 Jahre), und Thiers hat erklärt, daß er nicht in den Senat, sondern in die National-Versammlung gewählt zu sein wünscht, daß er seine Wahl nicht von den Vertretern der Gemeinderäthe, sondern von dem allgemeinen Stimmrecht direct erwartet. — Zwei Männer von Ruf sind gestern in Paris gestorben, der Dichter de **Saint-Georges** und der Politiker Arthur de la **Guerronnière**. Saint Georges starb an Altersschwäche, ganz schmerzlos, während er seine Zeitung las. Er war 1801 geboren. Zu unzähligen Opern hat er im Laufe seines langen Lebens die Textbücher geliefert; von ihm rühren her „das Thal von Andorra, die Musketiere der Königin u. s. w. u. s. w." Er hat auch viele Romane geschrieben. Arthur de la Guerronnière starb ebenfalls ganz plötzlich an einem Gehirnschlage. Er hatte eine halbe Stunde vorher eine sehr heftige Discussion mit einem bekannten Pariser Finanzmann gehabt. Er war 59 Jahre alt. Seine schriftstellerische Laufbahn begann er in dem Journal „la Presse". Vor 1848 galt er für einen Legitimisten, nach 1848 war er der Secretär Lamartine's, von dem er sich trennte, seiner Bewunderung für Napoleon III. wegen. Er billigte den Staatsstreich und wurde vom Kaiser in den Generalrath und später in den Senat geschickt. Im Jahre 1861 gründete er das Journal „la France". Die France erscheint daher heute mit einem Trauerrande. Sie sagt von ihm, „daß niemals die Freiheit ihn unter ihren Schmähern gefunden hat."

⁎⁎ **Paris**, 26. Dezbr. Die irdischen Reste der Generäle **Lecomte** und **Thomas**, der ersten Opfer des Aufstandes vom 18. März, werden morgen in das Grabmal, welches auf Befehl der Nationalversammlung errichtet ist, übergeführt werden. Das Amtsblatt meldet, daß bei dieser Gelegenheit eine feierliche Messe im Invalidendom gelesen wird, welcher die Deputationen der hohen Staatskörper und der Armee beiwohnen. — Im Châtelet-Theater ist gestern, wie in den letzten Jahren, der **Weihnachtsbaum für die Elsässer und Lothringer** angezündet worden. Die Pariser Kaufleute hatten zahlreiche Geschenke geliefert. Das Theater war zum Erdrücken gefüllt; man bemerkte unter den Anwesenden die Deputirten Gambetta, Ferry, Scheurer-Kestner u. s. w. An die Vertheilung der Geschenke reihten sich musikalische und declamatorische Vorträge. E. Siebacker trug ein Gelegenheitsgedicht vor, worin er im Namen der Elsässer gegen das Wort: „Es ist schon vergessen" protestirt. Die Pariser haben die Weihnachtsfeier mit dem üblichen réveillon begangen. Das Wetter war prächtig und die Straßen waren gestern sehr belebt.

Italien.

Rom, 21. Dezbr. Es ist so gut wie ausgemacht, daß das **nächste Consistorium** am 7. Januar abgehalten wird; der Papst wird in demselben den jüngst ernannten Cardinälen Antici Mattei und Saint Marc nach altem Herkommen den Mund schließen und wieder öffnen, neue Cardinäle sollen in diesem Consistorium nicht proclamirt werden, wohl aber eine Reihe von Bischöfen und Erzbischöfen. Die Frage, wo das bevorstehende Conclave abgehalten werden soll, ist noch nicht entschieden. Viele Cardinäle geben ausweichende Antworten, indem sie sagen, daß sie keine für die Zukunft bindende Erklärungen abzugeben vermögen; die meisten stimmen aber dem Wunsche des Papstes nnd des Cardinal Antonelli bei, das Conclave in Rom abzuhalten. — Der König und der Prinz Humbert haben gestern den **Erbprinzen von Baden**, welcher artistischer und archäologischer Studien wegen 2 Monate hier zu bleiben gedenkt, in Privataudienz empfangen. — **Garibaldi** wird noch immer von Ingenieuren belästigt, welche ihm neue Tiberufer-Bauprojecte überreichen. Einem derselben hat er sans façon die Thür gewiesen, weil er ihn anders nicht mehr losgeworden wäre, obwohl derselbe früher unter seinen Schaaren gefochten hat. Tags darauf erhielt der General die Aufforderung, eine Kostennote im Betrage von 25 000 Lire „für Vorstudien und Vorarbeiten zum Uferbau" zu bezahlen! — Professor Galmiat veröffentlicht in den neapolitanischen Blättern, daß der **Vesuv** mit einem ungewöhnlich starken Ausbruch drohe. Die in der Nähe wohnenden Leute, u. A. die Bewohner von Terre del Greco, Resina u. s. w. verlassen bereits ihre Häuser und leben in peinlichster Angst. Der gelehrte Herr, welcher durch seine häufigen von Neapel nach dem Observatorium und zurück den am Wege wohnenden Leuten, besonders aber den Bauern, bekannt ist, ging vorgestern erschöpft nach Neapel und bat unterwegs eine in ihrer Hausthür stehende Frau, ihm einen Trunk Wasser zu geben, diese aber bekreuzigte sich, schrie: „L'uomo di fuoco!" der Feuermann! und warf ihm die Thüre vor der Nase zu.

England.

London, 25. Dezember. Aus Anlaß der bei dem Schiffbruche des „Deutschland" an den Tag gekommenen Mängel in den Lebensrettungs-Vorrichtungen, beabsichtigt das Handelsministerium (Board of Trade) eine neue Stelle für einen **Inspector der Lebens-Apparate** zu schaffen. Die Pflicht des genannten Beamten würde es sein, die verschiedenen Hilfsstationen längs der ganzen Küste zu besuchen, die Raketenapparate und anderen Rettungsmittel zu untersuchen und zu sehen, daß dieselben in Stand gehalten würden. — Wie die **Polizei sogar in England in ihren eidlichen Angaben** bei Gericht bei Anklagen manchmal leichtfertig vorgeht, lehrt folgender Vorfall. Eine Frau, Namens Jones, wurde in Birmingham von einem Constabler wegen Trunkenheit und Störung der öffentlichen Ruhe verhaftet. Bei der Verhandlung beschwor der Polizist seine Behauptung, und die Angeklagte wurde zu 5 Schillingen Strafe verurtheilt. Im Verlaufe desselben Tages wurde eine andere Frau Jones wegen derselben strafbaren Handlungen von einem anderen Polizisten vor den Richter gebracht. Der Constabler begann eben seine Aussage zu beschwören, als ihn die Angeklagte unterbrach und erklärte, sie sei gar nicht von ihm verhaftet worden. Nun sah ihr „das Auge des Gesetzes" deutlich in das Antlitz und erklärte sofort, diese Mrs. Jones sei wirklich gar nicht die von ihm verhaftete Person. Es stellte sich aus einer angestellten Untersuchung heraus, daß am Abende zuvor zwei Mrs. Jones von zwei verschiedenen Constablern wegen der oben angegebenen Handlungen in verschiedenen Straßen verhaftet worden waren, daß aber durch irgend einen Irrthum jedem Polizisten die unechte Gefangene in den Saal vor den Richter mitgegeben worden war. Nun war aber die erste Mrs. Jones bereits auf den Eid eines Polizisten verurtheilt worden, der sie in seinem Leben nicht gesehen, also auch nicht verhaftet hatte. Der zweite Polizist erklärte dem Richter, seine Angeklagte sei am Abende sehr schmutzig gewesen, und diese Art Personen sähen ganz verändert aus, nachdem sie gewaschen und gekämmt worden seien. Natürlich erhielten beide Constabler einen Verweis, und jede richtige Mrs. Jones wurde von ihrem Polizisten verklagt.

London, 25. Dezbr. Ueber den **Untergang des Lehrschiffes „Goliath"** bringen die Blätter höchst betrübende Einzelheiten, welche die Folgen des Unglücks viel schrecklicher erscheinen lassen, als die ersten Nachrichten. Es steht ziemlich fest, daß gegen 20 Knaben das Leben eingebüßt haben, einige unter besonders beklagenswerthen Umständen. An dem Unfalle, der einen neuen düsteren Schatten auf das Weihnachtsfest wirft, wird im großen Publikum der regste Antheil genommen. Was die Entstehung des Brandes betrifft, so stimmen die Angaben allerdings darin überein, daß das Umwerfen einer Petroleumlampe ihn verursacht habe. Vielleicht aber hätte das weitere Umsichgreifen der Flammen verhütet werden können, wenn nicht — wie wenigstens „Daily News" zu berichten weiß — buchstäblich Oel ins Feuer gegossen worden wäre: ein Angestellter auf dem Schiffe soll nämlich einen Kübel voll Oel ins Feuer gegossen haben, in dem Glauben, das Gefäß sei mit Wasser gefüllt. Wie dem auch sei, das Feuer verbreitete sich mit fürchterlicher Schnelligkeit und die Anstrengungen der kleinen Matrosen, die wacker an den Pumpen arbeiteten, erwiesen sich bald als nutzlos. Man mußte an ihre Rettung denken und das Schiff aufgeben. Als nun die Boote ins Wasser gelassen wurde, schlugen einige derselben um, und obwohl die Mehrzahl der Knaben vortreffliche Schwimmer sind, so gelang es doch nicht allen, das Land zu erreichen. Sehr unwillig äußerten sich Leute vom „Goliath" darüber, daß vorbeifahrende Schleppdampfer, deren Namen man nicht kennt, keine Hilfe brachten, obwohl sie darum angerufen wurden. Der „Goliath" war ein altes Linienschiff und seit dem Krimkriege außer Verwendung gestellt: er hatte 70 Tonnen Kohlen an Bord, die dem Feuer Nahrung boten, und im Oelbehälter befanden sich 40 Gallonen. Es wurde jedoch kein Knall einer Explosion vernommen. — Die Morgenblätter veröffentlichen nunmehr regelmäßig Beitragslisten zu dem Hilfsfonds für die Nothleidenden vom Dampfer „**Deutschland**." Gestern belief sich die zusammengekommene Summe bereits auf nahe an 600 L. — Aus **Schottland** wird von größeren Fluthen und **Ueberschwemmungen** gemeldet. In den Grafschaften Perth, Fife, Forfar und Clackmannan liegen weite Strecken Ackerlandes unter Wasser und es ist viel Vermögen zerstört worden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Dezbr. Nach amtlicher Mittheilung hat der Sultan die Errichtung von zwei weiteren **höheren Collegien** angeordnet, das eine für **Handel und Landwirthschaft**, das andere für **öffentliche Arbeiten**. Beide Behörden haben die Bestimmung, alle diejenigen im jüngsten Ferman verheißenen Verbesserungen und neuen Einrichtungen ohne Verzug vorzubereiten und auszuführen, welche für diese wichtigen Verwaltungszweige in Aussicht genommen sind. — Nach einer telegraphischen Meldung des Militärcommandanten von **Gaczko** hat am Morgen des 24. d. Mts. zwischen den Insurgenten und 5 Bataillonen türkischer Truppen bei dem Dorfe Hrstack ein vierstündiges Gefecht stattgefunden, in welchem die meist aus Montenegrinern bestehenden Insurgenten trotz großer Uebermacht geschlagen wurden und unter beträchtlichen Verlusten sich in die Berge flüchteten.

Amerika.

Newyork, 8. Dezbr. (**Die Flucht des Millionenräubers Wm. M. Tweed.**) Tweed stand bekanntlich unter verschiedenen Criminalklagen, wegen Betrugs, Fälschungen u. s. w. Für sein Erscheinen vor den Schranken des Gerichts in diesen Criminalklagen war er unter unbedeutende Bürgschaftssummen gestellt, außerdem war er gerichtlich zur Leistung einer Bürgschaft von 3 Millionen, sowie einer weiteren Million verurtheilt zur Sicherung seines Erscheinens in der Sechsmillionenklage. Nachdem die Anwälte Tweed's ein Gesuch um Herabsetzung der Bürgschaftssumme gestellt, damit aber in allen Instanzen abgewiesen worden waren, sollte vorgestern die erste Verhandlung in den Civilprozessen beginnen. Tweed war inzwischen, in Ermangelung der Bürgschaftsleistung, in den Händen des Sherifs, der ihn im Ludlow-Street-Stadtgefängniß in Haft hielt. Trotz des großen Interesses, das die klägerische Stadt an der Sicherung der Person Tweed's hatte, begingen der Hilfssherif Dunham und der Aufseher des Gefängnisses den Frevel, den Gefangenen fast täglich spazieren zu fahren, mit ihm in öffentlichen Gasthöfen zu diniren, und ihn in seine Privatwohnung zu begleiten. Tweed's Gefangenschaft war also nur die kläglichste Farce, und das Verschwinden Tweed's war unter einem solchen Systeme des Herumbummelns nur eine Zeitfrage. Am jüngsten Sonnabend nun, als die Vollstrecker des Gesetzes wieder ihre übliche Excursion mit dem Sträflinge machten, verschwand derselbe plötzlich, angeblich in seinem eigenen Hause, in das die Beamten ihn begleitet hatten. Seine Spur ist seitdem verloren gegangen, trotzdem die Polizei Alles aufbietet, dieselbe zu finden. Ueber den Weg, den der Gefangene bei seiner Flucht eingeschlagen haben mag, bestehen die abenteuerlichsten Vermuthungen. Die von den Chefs der Polizei in Cours gesetzte Theorie geht dahin, Tweed habe seinen Weg nach dem Fluß eingeschlagen, sei dort von einem für diesen Zweck bereit liegenden Dampfer an die See gebracht worden und habe seine „Reise in's Blaue" auf einem von seiner Familie kürzlich käuflich erstandenen englischen Clipperschiffe „Lord Clarendon" auf Nimmerwiedersehen angetreten. Abgesehen von dem enormen Geldschaden, welcher der Stadt aus der Flucht Tweed's erwächst, ist die lüderliche Wirthschaft des Sherifs und Gefängnißaufsehers eine Schmach des öffentlichen Lebens, und kein Bürger der Vereinigten Staaten kann daran ohne Erröthen denken. Der Sherif kann nach dem Gesetze im Falle der Verurtheilung des flüchtigen Beklagten zwar zur Zahlung der Klagsumme angehalten werden, allein der verzweifelte Ausruf unseres Obersherifs Conner „I am a ruined man" ist nur ein schwacher Trost für die Stadt angesichts der Thatsache, daß Conner's Vermögen in keinem Falle den 20. Theil der Forderungssumme beträgt. — Ein Telegramm aus der Havannah meldet, daß **Tweed** dort aufgetaucht und auf der Straße erkannt worden ist. Er war von New-York, nachdem er dem ihn begleitenden Polizeibeamten entronnen, zuerst nach Savannah gegangen und von dort auf einem Dampfer nach der Havannah gereist.

— Der „New-York Herald" meldet, daß mehrere Rheder und Offiziere der amerikanischen Handelsmarine die Absicht haben, eine neue **Nordpol-Expedition** zu unternehmen. Dieselbe soll unter Leitung des Capitäns Osborne ausgeführt werden und unter Anderem auch nach den Papieren forschen, welche Sir John Franklin in den Felsen der arktischen Gegenden versteckt hat. Ein Schiff ist bereits ausgerüstet, auch sind einige Eskimos in Dienst genommen, unter ihnen der alte Joe aus Frederikshaab. Mehrere Amerikaner, welche Grönland bereits besucht haben, sollen sich der Expedition anschließen. Die Abfahrt ist auf den 1. April angesetzt. Ein gelehrter Geologe hat die Absicht, das Mineral- und Pflanzenreich, insbesondere die fossilen Pflanzen dieser Gegend zu erforschen.

Danzig, 28. Dezember.

* In der gestern Nachmittags im Rothen Saale des Rathhauses abgehaltenen **General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft** wurde nach dem Antrage der Herren Rechnungsrevisoren dem Vorsteher-Amte für die Jahresrechnung pro 1874 Decharge ertheilt. Der Etat pro 1876 wurde, wie vom Vorsteher-Amte beantragt, in Einnahme und Ausgabe auf 20 392 Mk. 95 Pf. festgestellt. Dabei sind an Börsenbeiträgen 10 695 Mk., an Corporationsbeiträgen 4501 Mk. 65 Pf. in Ansatz gebracht, nachdem von der General-Versammlung genehmigt worden, daß für die der Corporation nicht angehörenden Kaufleute der Börsenbeitrag auf 72 Mk erhöht und denselben nicht mehr gestattet werde,

---

schwamm auf das schnell heranrudernde Fahrzeug zu. Die Zeichen des rüstigen Schwimmers wurden im Kaik bemerkt und der Insasse desselben gab Befehl, zu halten und den Burschen aufzunehmen. So kam der junge Brandenburger in das Haus eines Türken, der nichts Geringeres war, als Ali Pascha, der später so berühmt gewordene langjährige Großvezir.

Vor den Pascha gerufen, erklärte der Schiffsjunge seinen verwegenen Schritt und sprach die Bitte aus, ihn unter seinen Schutz zu nehmen, da er auch Türke werden wolle. Das wenige Französisch, was Detroy auf der Schule und in Magdeburg gelernt hatte, kam ihm jetzt trefflich zu Statten, da Ali Pascha diese Sprache vollkommen beherrschte. Ali Pascha fand an dem frischen Jungen Gefallen und versprach ihm seinen Schutz, redete ihm aber ernstlich zu, den Religionswechsel erst reiflich zu überlegen. So vergingen einige Wochen, welche der junge Europäer in einem wahren Glückstraum verlebte; — der prächtige Palast, der schöne Garten wurden von ihm durchstreift; im bequemen und so kleidsamen türkischen Anzuge, den der Pascha ihm hatte geben lassen, lag er stundenlang mit den müßigen Dienern des Hauses, Weißen und Schwarzen, am Ufer des Bosporus und jubelte über die täglichen Fortschritte, welche er in der türkischen Sprache machte. Auch der Pascha ließ ihn öfter vor sich kommen und freute sich an dem offenen, geraden Sinn seines Schützlings. Bei nächster Gelegenheit erzählte er dem preußischen Gesandten die ganze Begebenheit und den Wunsch seines jungen Schützlings, Moslem werden zu wollen; er bat, man möchte den Geistlichen der Gesandtschaft hinausschicken, um dem jungen Preußen Vorstellungen zu machen. Nach einigen Tagen suchte der Prediger der preußischen Gesandtschaft den ehemaligen Schiffsjungen in dem Hause des Paschas auf und redete ihm eindringlich in's Gewissen. Der junge Detroy aber bekämpfte die Vorstellungen und Ermahnungen des Geistlichen und blieb auf seinem Vorsatz, den Islam anzunehmen, bestehen. Der Prediger selbst mußte dem Pascha die Fruchtlosigkeit seiner Mission mittheilen.

Detroy wurde nunmehr definitiv als Mehemet Ali in den Hausstand des Paschas aufgenommen und im Islam, im Lesen und Schreiben des Türkischen unterwiesen. Fast zwei Jahre blieb der junge Türke so in dem Hause seines mächtigen Gönners, der ihn dann in die Militärschule eintreten ließ. Hier zeichnete sich Mehemet Ali durch seinen Fleiß und Verstand aus, und erntete reiches Lob wegen mehrerer Uebersetzungen, die er noch als Schüler machte.

Im Jahre 1853 wurde er als Offizier aus der Militärschule entlassen und machte den russischen Feldzug an der Donau mit. Bei der Belagerung von Silistria kam er zunächst ins Feuer, und etwas zaghaft klopfte sein Herz; man erzählt selbst, daß er im Anfang des Bombardements in einem Keller Zuflucht gesucht habe. Bald aber gab er Proben seiner Unerschrockenheit, ja Verwegenheit und gewann sich die allgemeinste Anerkennung. Eine Nacht brachte er einmal allein in einer eroberten Schanze zu. Omer Pascha wurde auf den jungen Offizier aufmerksam und nahm ihn in seinen Stab. So machte er den Krieg gegen Rußland mit, dann die Kämpfe in Montenegro und an den Ostmarken des Reiches, in Arabien.

Im Jahre 1863 war Mehemet Ali bereits Oberst und 1865 wurde er Pascha, das heißt General. Wiederholt zeichnete er sich während des Aufstandes in Creta und in Montenegro aus. 1873 wurde Mehemet Ali zum Ober-General der Truppen in Thessalien ernannt, um dem Räuberunwesen, welches furchtbare Dimensionen angenommen hatte, ein Ende zu machen. Diese schwierige Aufgabe löste Mehemet Ali mit großem Geschick. Durch List und Ueberredung, durch unerbittliche Strenge, wo sie erforderlich war, durch kühne Angriffe und geschickte Operationen in Gemeinschaft mit den griechischen Grenzdetachements, stellte er in kurzer Zeit wieder geordnete Zustände in Thessalien her.

Semesterkarten zum halben Jahresbeitrage zu lösen. Als Corporationsbeitrag kommen pro 1876 wiederum 20 Procent der Gewerbesteuer zur Erhebung.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Die „Th. Ztg." enthält folgende Telegramme: „Warschau, 26. Dezbr., 8,30 Abends. Wasserstand hier gestern 4 Fuß 3 Zoll, heute 4 Fuß 10 Zoll. Eisdecke steht." — „Warschau, 27. Dezbr., Mittags. Wasserstand 6 Fuß 1 Zoll. Eis unbeweglich. 0 Grad Reaumur. Wind NW." — „Krakau, 27. Dezbr., 12,30 Nachm. Den 25. Dezbr., Nachts, Weichseldecke gebrochen, Eis in Bewegung, das Wasser stieg auf 8 Fuß 7 Zoll, plötzlich gefallen.

* Vom 1. Januar 1876 ab dürfen nur Postwerthzeichen in der Reichswährung zum Frankiren benutzt werden. Von diesem Tage ab werden Briefe, welche mit Werthzeichen der alten Thalerwährung frankirt sind, wie unfrankirte behandelt. Die alten Postwerthzeichen aller Art dürfen bis zum 15. Februar gegen neue umgetauscht werden.

* Hauptmann Kleckel, à la suite des 3. Gren.-Regts. Nr. 4 und Sub-Director der Gewehr-Fabrik zu Erfurt, ist unter Beförderung zum Major und Belassung à la suite des gedachten Regts., zum Inspicienten der Waffen bei den Truppen ernannt.

* Ein geselliger Abend mit Frauen vereinigte gestern eine dichtgedrängte Versammlung von Mitgliedern des Bildungsvereins in den Lokalitäten des Kaffeehauses zum freundschaftlichen Garten. Die Liedertafel des Vereins bot verschiedene Quartette und Chorgesänge, der stellvertretende Vorsitzende Hr. Kranki erörterte in einer Ansprache die Bedeutung des Weihnachtsfestes und schließlich trug Hr. R. Saß mit künstlerischer Charakteristik einige Kapitel aus Dichtungen Fritz Reuter's — dessen Leben und Schaffen am Montage vorher Hr. Röckner in einem Vortrage geschildert hatte — vor und erwarb sich dadurch den Dank der zahlreichen Versammlung. Den Rest des Abends füllten declamatorische Vorträge.

* Das dem Maschinenmeister Marschalk zu Neufahrwasser unter dem 3. März 1873 auf drei Jahre für den Umfang des Königreichs Preußen ertheilte Patent auf eine Vorrichtung an Taucherlampen und Taucherlaternen zur Entlassung der Verbrennungs-Producte ist bis zum 3. März 1878 verlängert worden.

δδ Neustadt W./Pr., 27. Dezbr. Die am 1. Dezember vorgenommene Volkszählung hat für unsere Stadt folgendes Resultat: ergeben In 270 Wohnhäusern sind 911 Haushaltungen, bestehend aus 2207 Personen männlichen und 2326 Personen weiblichen Geschlechts; die gesammte Einwohnerzahl beträgt demnach 4533 Seelen. Da 1871 die Bevölkerungsziffer nur 4219 Seelen betrug, so hat die Stadt seit dieser Zeit einen Zuwachs von 314 Seelen erhalten.

* Der „Staatsanz." berichtigt heute, daß dem Steuer-Inspector Schrecker nicht die Kataster-Inspector-Stelle in Marienwerder, sondern die bei der K. Regierung zu Arnsberg verliehen worden ist.

Pr. Holland, 27. Dezbr. In einer kürzlich in Saalfeld abgehaltenen Versammlung hat man den Bau einer Verbindungsbahn von Schlobitten nach Rosenberg einstimmig als zweckmäßig anerkannt; ob er auch rentabel, daß mußte vorläufig dahingestellt bleiben, da es an einer zugehörigen Rechnungs-Uebersicht mangelte. Aus diesem Grunde und weil man noch nicht wußte, inwieweit sich die Kaufmannschaft Königsberg's für dies Bahnproject interessirt erachtet, unterblieben die Zeichnungen von Geldbeträgen. Ein Comité, welches mit Königsberg und den Vertretern der interessirten Kreise die Verhandlungen einleiten und Baufonds beschaffen soll, wurde gewählt; der diesseitige Kreis ist darin durch Bürgermeister Gisevius und Rittergutsbesitzer Wichmann-Nahmgeist vertreten. (E. Z.)

Königsberg, 27. Dezbr. Der Hr. Oberpräsident v. Horn macht bekannt, daß der Provinzial-Landtag von Preußen am 4. Januar k. J. in Königsberg zusammentreten wird. Die Eröffnung wird an dem gedachten Tage um 12 Uhr Mittags in dem Saale des Börsengartens stattfinden. — Die neulich von der hiesigen K. Staatsanwaltschaft verfügte Schließung des social-demokratischen Wahlvereins wurde vom Kgl. Stadtgericht nicht aufrecht erhalten. Auf die Berufung, welche die Staatsanwaltschaft gegen den desfallsigen Beschluß beim Ostpreußischen Tribunal einlegte, hat dieses die Schließung aufrecht erhalten.

△ Osterode, 27. Dezbr. In No. 9501 d. Ztg. bricht Herr Steinbart-Pr. Lanke eine Lanze gegen den im vorigen Monat hier begründeten Städtetag. Die Abhandlung beginnt mit den Worten: „Der Osteroder Städtetag ist bekanntlich gegen die Kreisordnung gerichtet. Für den Gesetzgeber brauchbare Verbesserungs-Vorschläge hat er indessen noch nicht gemacht.' Das ist nicht richtig; der Städtetag ist nicht gegen die Kreisordnung überhaupt, sondern nur gegen einzelne die Selbstverwaltung und Selbstständigkeit der Städte gefährdende Bestimmungen derselben gerichtet. Verbesserungs-Vorschläge sind bei Gelegenheit der constituirenden Versammlung am 7. November c. auch bereits gemacht worden; dieselben werden auf dem für den 20. Februar in Dt. Eylau anberaumten Städtetage bestimmte Form erhalten und demnächst der Staatsregierung und dem Landtage unterbreitet werden. Aehnliche Vorschläge bereiten auch die Städtetage der übrigen Provinzen vor. Nach der Auffassung des Hrn. St. ist die „reale Qualität", der ländliche und städtische Grund- und Hausbesitz, die einzige gesunde Grundlage für eine vernünftige Selbverwaltung. Das ist sogar nach neueren Begriffen für die ländlichen Ortschaften ein glücklich überwundener Standpunkt; für die Stadt wäre ein derartiges Princip sowohl bei ihrer eigenen, als bei ihrer gemeinschaftlichen Selbstverwaltung mit dem Kreise ganz unausführbar. Der städtische Grundbesitzer wird sich bedanken, noch mehr städtische oder Kreislasten zu übernehmen, als er heut schon zu tragen hat; — und bezüglich der Stimmenvertheilung im Kreistage, die nach Hrn. St.'s Ansicht noch gegenwärtig für die Städte „sehr günstig" ist, — ja, da würden wir wohl allerdings noch wesentlich ungünstiger wegkommen, wenn die Morgenzahl, wie Hr. St. vorschlägt, bei Vertheilung der Stimmen zwischen Stadt und Land den Ausschlag gäbe, als jetzt, wo wenigstens die Kopfzahl, wenn auch nicht der Kopfwerth, hierbei maßgebend ist. Die Ziele des Städtetages sind völlig geklärt. Wir wiederholen dieselben in kurzen Worten: Erhaltung und Förderung der städtischen Selbstverwaltung, Befreiung der Städte von den ihnen aufgebürdeten Lasten der allgemeinen Landesverwaltung und Austausch der auf dem Gebiet der Communal-Verwaltung gesammelten praktischen Erfahrungen.

-k- Mohrungen, 26. Dezember. Auch in diesem Jahre fand wie in den früheren in den Klassen der Stadtschule die übliche Christbescherung für die ca. 200 Schüler der hiesigen dreiklassigen Volksschule statt, zu der sich nur ein geringes Publikum eingefunden hatte. Die im vorigen Jahre von den vereinnahmten 4 Thlr. so dürftig gedeckten Tische waren diesmal reichlicher mit Gaben gedeckt. Nach dem Vertheilen der Geschenke an die Kinder schloß eine liturgische Andacht die Feier. Außer den aufgebrachten 66 M. an freiwilligen Beiträgen hatte der Magistrat ein Legat von 21,70 M. zu diesem Zwecke hergegeben. — In der kürzlich stattgefundenen Magistrats-Sitzung wurden als Waisenräthe für unsere Stadt Gutspächter Elsner, Gutsbesitzer Liedtke, Rathsmann Tolkemitt und Kürschnermeister Meyer gewählt.

Bromberg, 27. Dezbr. Der hier sehr beliebte Vicar Wenceck war in der Nacht zum vergangenen Donnerstag in Gesellschaft einiger Freunde gewesen, hatte dieselbe verlassen, war aber nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Freitag gegen Abend wurde seine Leiche durch den Schulzen des Dorfes Schröttersdorf aus der Brahe gezogen. Jedenfalls ist der Verunglückte auf seinem Heimgange von dem steilen, unbewehrten und spärlich erleuchteten Ufer der Brahe in den Fluß gestürzt und dort, da Hilfe nicht zur Stelle, ertrunken. (A. Z.)

Vermischtes.

— Der neulich in Newyork verstorbene hundertfache Millionär Astor stammt von väterlicher Seite nicht aus Württemberg, sondern aus Baden. Johann Jakob Astor, der sein Glück in Amerika machte, wurde als der Sohn eines armen, kinderreichen Metzgers 1763 in Walldorf bei Heidelberg geboren. Aus seiner Stiftung von 50 000 Dollars ist in seinem Heimathorte Walldorf das „Astorhaus" zur Versorgung alter, arbeitsunfähiger Armen und zur Erziehung armer Kinder errichtet worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Effecten-Soc[illegible]. Creditactien 172¾, Franzosen 267, Lombarden 101, Galizier —, Reichsbank 157⅞, 1860er Loose 115. — Fest.

Hamburg, 27. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr. Dezbr. 126# 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd., pr. April-Mai 126# 208 Br., 207 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd. — Hafer fest, aber ruhig. — Gerste matt. — Rüböl behauptet, loco 72, pr. Mai pr. 200# 71. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dezember 35½, pr. Januar-Februar 35½, pr. April-Mai 36½, pr. Juni-Juli 37. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,00 Br., 11,90 Gd., pr. Dezember 11,90 Gd., pr. Januar-März 11,80 Gd.

Bremen, 27. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,30 à 11,35 bez., pr. Januar 11,40, pr. Februar 11,40. Ruhig.

Amsterdam, 27. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 283. — Roggen loco flauer, auf Termine fester, pr. März 185, pr. Mai 185, pr. Juli —. — Raps loco —, pr. Frühjahr 415 Fl. — Rüböl loco 41, pr. Mai 40¾, pr. Herbst 38¾. — Wetter: Neblig.

Wien, 27. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,45, Silberrente 73,80, 1854r Loose 107,25, Bankactien 920,00, Nordbahn 1790, Creditactien 203,60, Franzosen 304,00, Galizier 207,80, Kaschau-Oderberger 124,70, Pardubitzer 138,00, Nordwestbahn 148,20, do. Lit B. 56,00, London 113,25, Hamburg 55,45, Paris 45,00, Frankfurt 55,40, Amsterdam —, Creditloose 167,25, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 114,20, 1864er Loose 133,00, Unionbank 76,50, Anglo-Austria 96,80, Napoleons 9,07½, Ducaten 5,31, Silbercoupons 105,00, Elisabethbahn 172,00, Ungarische Prämienloose 77,00, Preuß. Banknoten 1,67⅞. Türk. Loose 28,25.

London, 27. Dezbr. Heute bleibt die Börse geschlossen.

Liverpool, 27. Dez. Heute kein Baumwollen-Markt.

Paris, 27. Dez. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65, 92½. Anleihe de 1872 104, 42½. Italienische 5 pCt. Rente 73, 55. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 673, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 257, 50. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 23,85. Türken de 1869 137,00. Türkenloose 63,00. — Credit mobilier 198. Spanier exter. 18,00, do. inter. 16,06, Suezcanal-Actien 743, Banque ottomane 465, Peruaner —, Société générale 525, Aegypter 355. — Fest und belebt. — Die Dividende der Bank von Frankreich beträgt abzüglich der Steuer 100 Frcs.

Paris, 27. Dez. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezbr. 26,00, pr. Januar-Februar 26,50, pr. Januar-April 27,00, pr. März-Juni 27,75. Mehl ruhig, pr. Dezbr. 58,00, pr. Januar-Februar 58,25, pr. Januar-April 58,75, pr. März-Juni 60,50. Rüböl weichend, pr. Dezember 109,50, pr. Januar 91,25, pr. Januar-April 90,00, pr. Mai-August 87,00. Spiritus behauptet, pr. Dezember 43,00, pr. Mai-August 47,50.

Antwerpen, 27. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste fest, friesische 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29¼ Br., pr. Dezember 29 Br., pr. Januar 29 Br., pr. Februar 28¾ Br., pr. Januar-April 28¾ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Dezember.

Weizen loco fast geschäftslos, pr. Tonne von 2000 #

feinglasig u. weiß	132-135#	215-220 M Br.	
hochbunt	131-134#	210-215 M Br.	
hellbunt	127-131#	205-212 M Br.	187-208 M bez
bunt	125-131#	195-205 M Br.	
roth	128-134#	190-200 M Br.	
ordinair	122-130#	175-190 M Br.	

Regulirungspreis 126# bunt lieferbar 198 M.
Auf Lieferung 126# bunt pr. April-Mai 211 M. Br.

Roggen loco geschäftslos, pr. Tonne von 2000 #
Regulirungspreis 120# lieferbar 150 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai 150 M. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 # weiße Mittel-158 M.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 43,75—44 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,31 Gd., do. 3 Mon. 20,16 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staatsanleihe 105,10 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,40 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,15 Gd., 4 pCt. do. do. 93,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,20 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Dezember 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe mit schwachem Schneefall. Wind: NO.

Weizen loco fand heute einen sehr geschäftlichen Markt mit wohl wegen der ungemein kleinen Zufuhr, aber auch die Kauflust war nur schwach vertreten. Zu unveränderten Preisen wurden 60 Tonnen gekauft und ist bezahlt für Sommer- 125# 187 M., bezogen 127# 180 M., russischer grau 123# 187 M., ordinär bunt 119# 184 M., grau glasig 126# 195 M., hellfarbig 123# 200 M., 130, 132# 203 M., hellbunt 130, 133# 205, 208 M. pr. Tonne. Termine stille. April-Mai 211 M. Br. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco ziemlich unverändert, 10 Tonnen sind verkauft und 124/5# mit 156½ M., 125/6# 157½ M. pr. Tonne bezahlt. Termine ruhig, April-Mai 150 M. bezahlt. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loco flau, große 114# 158 M., ausgezeichnet schöne 114# 164 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- brachten 158 M. pr. Tonne. — Spiritus loco wurde zu 44 und 43,75 M. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127/8# 190,50, 129# und 131# 200, 130/1# 202,25, 132# und 133/4# 204,75, 132/3# 198,75 M. bez., bunter 124# 176,50 M. bez., rother 127 8# und 129# 183,50, 127/8# 176,50, 132/3# 188,25, russisch 117# und 120# 143,50, 126# 171,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 115/6# 129, 119# 128,75, 122# 131,25, 132,50, 123# 135, 127# 140 M. bez., fremder 108# 112,50, 115/6# 118,75, 117# 122,50, 118# 127,50 M. bez., Frühjahr 1876 142½ M. Br., 140 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 114,25, 140 M. bez., kleine 128,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 152, russ. 126 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 155,50, 158, wack 133,25 M. bez., graue 173,25, 184,50 M. bez., grüne 171, 181 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 177,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 202,25, 208,75 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 211,50, 220 M. bez., mittel 207 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 44½ M. bez., Dezember 44½ M. bez., Januar 45 M. Br., 44½ M. Gd., Dezember-April 47 M. Br., 46 M. Gd., Frühjahr 1876 49 M. bez., Mai-Juni 50 M. Br., 49 M. Gd., Juni 51 M. Br., 50 M. Gd., Juli 52 M. Br., 51¼ M. Gd., August 53½ M. Br., 52½ M. Gd.

Stettin, 27. Decbr. Weizen pr. December 198,00 M., pr. April-Mai 207,50 M. — Roggen pr. December 148,50 M., pr. Januar-Februar 149,50 M., pr. April-Mai 151,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 64,50 M., pr. April-Mai 68,00 M. — Spiritus loco 42,80 M., pr. December 44,30 M., pr. April-Mai 48,00 M. — Rübsen pr. Frühjahr 333,00 M. — Petroleum loco 12—12,10 M. bez., Kleinigkeiten 12,15 M. bez., alte Usance 12,60 M. bez., Regulirungspreis 12 M., pr. Januar-Februar 12 M. Br. — Schmalz, Wilcox 63,25 M. Br.

Berlin, 27. Dezember. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—220 M. nach Qualität gefordert, pr. Dezember 200,50 M. bez., pr. Dezember-Januar 200,50 M. bez., pr. April-Mai 208,00—208,50 M. bez., pr. Mai-Juni 211,50 M. nom. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 152—153 M. nach Qualität gefordert, pr. Dezember 156,50—157,00 M. bez., pr. Dezember-Januar 156,00—156,50 M. bez., pr. Januar-Februar 156,00 M. bez., pr. Frühjahr 155,50—156,00 M. bez., pr. Mai-Juni 154,00—154,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 132—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—180 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 181—216 M. nach Qual., Futterwaare 166—180 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 M., No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 u. 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 u. 1 21,50—19,50 M., pr. Dezbr. 21,10—21,05 M. bez., pr. Dezember-Januar 21,10—21,05 M. bez., pr. Januar-Februar 21,10—21,05 M. bez., pr. Februar-März 21,20 M. bez., pr. April-Mai 21,40 M. bez., pr. Mai-Juni 21,50 M. bez., pr. Juni-Juli 21,50 M. bez., pr. Juli-August 21,50 bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 67,8 M. bez., pr. Dez. 69 M. bez., pr. Dezember-Januar 68,8 M. bez., pr. Januar-Februar 68,8 M. bez., pr. April-Mai 69 bis 68,8—69 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 27,5 M. bez., pr. Dezember 26 M. bez., pr. Dezember-Januar 26 M. bez., pr. Januar-Februar 26 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 43,3 M. bez., mit Faß pr. Decbr. 45,7—46 M. bez., pr. Dezember-Januar 45,7—46 M. bez., pr. Januar-Februar 45,7—46 M. bez., pr. April-Mai 48,5—48,8 M. bez., pr. Mai-Juni 48,7—49,1 M. bez., pr. Juni-Juli 49,8—50,2 M. bez., pr. Juli-August 50,9—51,2 M. bez., pr. August-September 51,8—52 M. bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Dezbr. Wind: NNO.

Angekommen: Baltic, Gerth, Antwerpen, Dachpfannen. — Diana, Peters, Liverpool, Salz. — Donna Estanislaba, Parow, Gloucester, Salz (bestimmt nach Pillau).

28. Dezbr. Wind: OSO.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 27. Dez. Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll. Wind: N. Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter
27	4	341,14	— 1,8	N., mäßig, bewölkt.
28	8	341,53	— 2,2	S., flau, trübe, bezogen.
	12	341,45	— 2,0	„ „ „ „

Berliner Fondsbörse vom 27. Dezember 1875.

Dem heutigen Verkehr prägte einzig und allein das Ultimobedürfniß die Signatur auf, denn weder lagen Momente vor, die die allgemeine Stimmung hätten beeinflussen können, noch gewannen die Transactionen in den Effecten, welche in keinem näheren Zusammenhang mit der Liquidation stehen, eine derartige Ausdehnung, daß überhaupt eine Tendenz zum Ausdruck gelangen konnte. In den Speculationseffecten gestaltete sich der Verkehr etwas belebter und schlugen auch die Course in Folge des auftretenden Deckungsbedürfnisses steigende Richtung ein, besonders fand dies für Oesterr. Creditactien statt, die den jüngsten Rückgang sehr bedeutend milderten. Schon zu Beginn der Börse mit einer Avance einsetzend, erweiterten sie die Differenz zur letzten Notiz fortgesetzt, so daß sie aus dem heutigen Verkehr mit einer Steigerung von 9 M. gegen jene hervorgingen. Lombarden und Oesterr. Staatsbahn blieben ruhiger, zogen aber ebenfalls im Course an. Oesterr. Nebenbahnen waren sehr fest, namentlich Galizier, Rudolfbahn und Kaschau-Oderberger. Locale Speculationswerthe behaupteten sich gut. Auswärtige Staatsanleihen begegneten nur geringer Kauflust und blieben deshalb sehr still und in den Coursen meist unverändert. Oesterr. Silberrente wurde ziemlich rege gehandelt, 1860er Loose sehr fest, auch Italiener behauptet, Russ. Werthe sehr still. Prämienanleihen besser, Bahnen fest. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen unbelebt, desgl. auch Eisenbahn-Prioritäten. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte eine feste Stimmung, die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen zogen im Course an. Bankactien meist geschäftslos und unverändert. Industriepapiere meist ganz ohne Verkehr. Montanwerthe recht fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,40
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,75
Pr. Präm.-A. 1855	3½	129,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	93,75
do. do.	4½	101
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,60
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	93,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,10
do. do.	4½	100,90
do. do.	5	—
do. neue	4	97,50
do. do.	4½	100,60
Pomm. Rentenbr.	4	95,75
Posensche do.	4	96
Preußische do.	4	96
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120
Bayer. Präm.-A.	4	122,50
Braunsch. Pr.-A.	—	83,40
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	107,60
Hmbg. 50rtl. Loose	3	177
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	135,50

Hypotheken-Pfandbr.

[illegible]-Bf.-Pr.-H.-Bf.	5	98,90
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102,20
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
[illegible]-Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110	5	100,50
III. Em. rz. 100	5	99,75
Stett. Nat.-Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61,75
do. Silber-Rente	4½	65,40
do. Loose 1854	4	109
do. Cred.-L. v. 1858	—	349
do. Loose v. 1860	5	114,75
do. Loose v. 1864	—	295
Ungar. Eisenb.-Anl	5	75
Ungarische Loose	5	168,60
do. Schatzanw. II.	6	94
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	98,50
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	98,75
do. do. von 1872	5	98,80
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	82,50
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,75
do. Präm.-A. 1864	5	194,40
do. do. von 1866	5	186,75

Ruß. Bod.-Crd.-Pfd.	5	86,10
Ruß. Central- do.	5	—
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	86
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	77,30
do. Liquidat.-Pr.	4	68,50
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,40
do. 5% Anl.	5	99,60
do. do. p. 1881	6	103,60
Newyork. Stadt-A.	7	101,60
do. Gold-A.	6	98,90
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	497
do. Tabaks-Obl.	6	100
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	80,50
Rumänische Anleihe	8	104,75
Türk. Anl. v. 1865	5	21,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	52

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	19,90	1
Bergisch-Märk.	79,25	3
Berlin-Anhalt	109,25	8½
Berlin-Dresden.	26,50	5
Berlin-Görlitz	28,10	0
do. St.-Pr.	64,70	5

		Div. 1874
Berlin-Hamburg	175	12½
Berlin. Nordbahn	0,50	0
Berl.-Psd.-Magd.	69,90	1⅔
Berlin-Stettin	123	9½
Bresl.-Schw.-Fbg.	83,90	7½
Köln-Minden	95,75	6⅜
do. Lit B.	93,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	5,90	0
do. St.-Pr.	12	0
Hannover-Altenbek	8	0
do. St.-Pr.	21,75	0
Märkisch-Posen	18,75	0
do. St.-Pr.	63	0
Magdeb.-Halberst.	40,10	3
do. St.-Pr.	53,50	3½
do. C.	82,25	5
Magdeb.-Leipzig	210,50	14
† do. Lit. B.	91	4
Münst.-Ensch. St.-P.	8	0
Nordhausen-Erfurt	31,60	4
do. St.-Pr.	22,75	0
Oberschl. A. u. C.	148,40	12
do. Lit. B.	137,90	12
Ostpreuß. Südbahn	22,75	0
do. St.-Pr.	67,75	0
Pomm. Centralbhn.	0,25	0
Rechte Oderuferb.	105,10	6⅓
do. St.-Pr	108,25	6⅓
Rheinische	115,50	8
Rhein-Nahe	10,90	0

		Div. 1874
† Stargard-Posen	100,25	4½
Thüringer	115,50	7½
Tilsit-Insterburg	20,10	0
Weimar-Gera gar.	42	4½
do. St.-Pr.	20,90	5
Brest-Grajewo	26,25	—
Brest-Kiew	60	0
† Galiz. Carl-L.-B.	91,25	8,67
Gotthardbahn	58,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	56,50	5
Lüttich-Limburg	14,90	0
Oester.-Franz. St.	536	8
† do. Nordwestb.	253,60	5
do. B. junge	91	5
† Reichenb.-Pardb.	59,50	4½
Rumänische Bahn	26,60	—
do. St.-Pr.	82,25	8
† Russisch. Staatsb.	106,25	5⅘
Südösterr. Lomb.	202	1½
Schweiz. Unionb.	4,60	0
do. Westb.	12,25	0
Warschau-Wien	230	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	85,50
† Kaschau-Oderbg.	5	65,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	74,20
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317,50
† Südöst. B. Lomb.	3	234,75
† Südöst. 5% Oblig.	5	81,10
† Oester. Nordwestb.	5	83
do. do. B Elbethal	5	66,50
† Ungar. Nordostb.	5	62
† Ungar. Ostbahn	5	57,25
Brest-Grajewo	5	80,80
† Chark.-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	96
† Kursk-Kiew	5	97,75
† Mosco-Rjäsan	5	100,75
† Mosco-Smolensk	5	95,60
Rybinsk-Bologoye	5	87,40
† Rjäsan-Kozlow	5	98
† Warschau-Teresp.	5	95,75

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	71	4½
Berl. Cassen-Ver.	199	19⅕
Berl. Com. (Gec.)	65,25	0
Berl. Handels-G.	93,75	7
Berl. Wechslerbk.	37,50	0
Bresl. Discontob.	67,75	4
Centrlb. f. Banten	18,25	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66,50	4
Danzig. Bankver.	56	0
Danziger Privatb.	116,50	6
Darmst. Bank	119,10	10
Deutsche Genoss.-B.	96	6
Deutsche Bank	77,75	5
Dtsch. Eff. u. W.	108	8½
Deutsche Unionb.	76	3
Disc.-Command.	132,75	12
Gew.-Br. Schuster	21,50	0
Int. Handelsges.	36,75	0
Königsb. Ver.-B.	82	5¾
Meining. Creditb.	84	4
Norddeutsche Bank	126	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	352	6⅞
Preußische Bank	169	12⅘
do. Bodencr.-B.	95,60	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom. Ritterschaftl.-B.	123,75	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	74,90	5½
Schles. Bankverein	86	6
Stett. Vereinsbank	82,75	0
Ver.-Bk. Quistorp	11,75	0
Actien d. Colonia	6375	55
Bauverein Passage	19,75	½
Brl. Centralstraße	32,10	3
Deutsche Baugesf.	49,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	4,60	0
do. Reichs-Cont.	69,75	4
Wäseman Bau-G.	29	2½
A. B. Omnibusg.	84,50	10
Ctr.-F. f. Baumat.	10	0
L.-A. f. G. u. W.-A.	0,90	0
Nordd. Pap.-Fabr	20	0
Wöhlert Maschinf.	18,25	5½
Westend-Gesellsch.	10,25	0
Baltischer Lloyd	31	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0,50	0
Obrschl. Eisnb.-B.	32	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	12,50	0
Königs- u. Laurah.	68,75	10
Stolberg, Zink	22,50	1
do. St.-Pr.	84,75	6
Victoria-Hütte	29,50	3

Wechsel-Cours v. 27. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
Wien	8 Tg.	5	178
do.	2 Mn.	5	176,50
Petersburg	3 Wch.	5½	264,30
do.	3 Mn.	5½	262,45
Warschau	8 Tg.	5½	265,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,50
Sovereigns	20,38
Napoleonsd'or	16,20
Imperials	16,65
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,66
Oesterreichische Bankn.	178
do. Silbergulden	186,50
Russische Banknoten	266

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen

Opernsänger **Bachmann** u. Frau.

Danzig, den 25. December 1875.

Gestern Abend 10½ Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.

Kl. Grünhof, den 27. Decbr. 1875.

2962) **A. Rundt** u. Frau.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Hr. **Martin Jacob Zander** beehre ich mich statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Danzig, den 25. December 1875.

Bertha Claaßzen Wwe. geb. **Rosenhagen.**

Die heute stattgehabte Verlobung unserer ältesten Tochter **Emilie** mit dem Lehrer Herrn **August Knauft** zeigen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Fischerbabke, den 25. December 1875.

Kohnke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Kohnke,
August Knauft.

Fischerbabke. Saagorsch.

Nach schwerem Leiden entschlief heute, Abends 7¼ Uhr, meine liebe mir unvergeßliche Gattin, unsere zärtliche, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Heinriette Josephine Stresau.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause auf dem St. Johannes-Kirchhofe aus statt.

Danzig, den 27. Dezbr. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Am 26. d. M., Abends 11¾ Uhr, starb mein lieber Mann, unser Freund und Neffe **Otto Winkelmann** im 34. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige allen seinen Freunden und Bekannten.

Elise Winkelmann geb. **Hofer.**

2985) **Gebr. Stegemann.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. M, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Vorst. Graben 32, aus statt.

Dung-Verpachtung.

Der Dung aus unseren Stallungen:
Oliva-Station von ca. 22 Pferden,
Langfuhr 54 „ „ 16 „
Langfuhr 132 „ „ 24 „

soll, jeder Stall einzeln, für die Monate Januar, Februar und März 1876 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 30. Dezember 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau Langfuhr 66 angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.

Volks-Klavierschule.

Anleitung zur gründlichen Erlernung des Klavierspiels unter Zugrundelegung von Volks- und Opern-Melodien, technischen Uebungen und auserlesenen Stücken älterer und neuerer Meister bearbeitet von

Karl A. Krueger.

Vierte Auflage. Geb. Preis nur 3 M.

Alle bisher laut gewordenen Stimmen erkennen in diesem Werke einen **„entschiedenen Fortschritt in der Klavier-Pädagogik“** und empfehlen es als ein **„vortreffliches, rasch förderndes Unterrichtsmittel.“**

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

In Danzig vorräthig in

L. G. Homann's Buchhandlg.

Prowe & Beuth.

Neujahrskarten

ernsten und komischen Inhalt von 6 Pf. an, empfiehlt in großer Auswahl **H. J. Matthiessen,**

2988) **Poggenpfuhl 19.**

Neujahrs-Gratulationskarten

jeden Genres.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Neujahrskarten

heitern und ernsten Inhalts, empfiehlt in sehr reicher Auswahl

J. L. Preuss,

Portechaisengasse No. 3.

Unterricht in der doppelten Buchführung, verbunden mit Correspondenz und kaufm. Rechnen, ertheilt

E. Zerkowski,
Schmiedegasse No. 17.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Sollte sich das Bedürfniß eines Tanzlehrers irgendwo herausstellen, so bin ich bereit dort, bei einer genügenden Schülerzahl einen Cursus zu eröffnen.

Näh. auf gefällige Anfragen bei

Julius Selke,
Tanzlehrer z. Z. Bütow i. P.

Tanzunterricht

von **E. Jachmann,**
im Saale des Gewerbehauses.

Der Abschiedsball für den ersten Cursus findet statt Dienstag, den 4. Januar. Ein neuer Cursus beginnt Montag d. 10. Januar Abends 7½ Uhr, wozu ich Meldungen in meiner Wohnung Poggenpfuhl No. 63, entgegen nehme.

Russische Rübkuchen

offerirt billigst

Robert Knoch & Co. Jopengasse 60.

Abonnements-Einladung auf die „Danziger Volkszeitung“.

Bei dem bevorstehenden Quartals-Wechsel ersuchen wir unsere bisherigen und alle neuen Abonnenten, das Abonnement auf die **„Danziger Volkszeitung“**, sowie auf das **„Sonntagsblatt“** gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung rc. keine Störung eintritt.

In durchaus **freisinnigem Geiste** gehalten und zugleich **unabhängig** von jeder Beeinflussung verfolgt unser Blatt kein anderes Ziel, als nach dem bescheidenen Maße seiner Kräfte die Interessen und das Wohl **des ganzen Volkes** auf allen Gebieten des politischen und sozialen Lebens nach bester Ueberzeugung und gewissenhaftestem Ermessen wahrzunehmen.

Wie bisher wird es sich inmitten der sozialen und kirchlichen Wirren auch fernerhin einen klaren Blick bewahren und ohne Wanken dahin zeigen, wo allein der wahre Fortschritt unseres Volkes zu suchen und zu finden ist:

Die **Einheit** und **Größe** unseres deutschen Vaterlandes, fest seine Glieder und Stämme zusammenfassend, jedem aber Raum gewährend, sich frei zu entwickeln in seiner **berechtigten Eigenart.**

Die **Gleichberechtigung aller** Klassen des Volkes, die Freiheit jeder **Ueberzeugung** und jeden **Glaubens**; alle aber untergeordnet dem einen gemeinsamen, durch die eigene, frei gewählte Vertretung gegebenen und darum für Alle unverbrüchlichen **Gesetze.**

Gerechte Vertheilung der **Lasten, weise** und **sparsame** Verwendung der von **Allen** aufgebrachten Steuern zum Besten Aller, nicht im Interesse einzelner Klassen oder einzelner Theile des Vaterlandes.

Vertiefung der **Bildung** durch Hebung und Freimachung der **Schule** von jedem ihr fremden Einflusse; Förderung jedes geistigen und materiellen **Culturfortschrittes** in der großen Masse unseres Volkes durch die eigene **freie Thätigkeit des Volkes** selbst, wie durch **weise Veranstaltungen** des **Staates.**

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend bringt das Blatt in echt volksthümlicher Form außer dem täglichen **Leitartikel** aus bewährtester Feder eine gedrängte aber vollständige Uebersicht über die wichtigen politischen Tagesneuigkeiten, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, belehrende Artikel aus den verschiedenen Gebieten des Wissenswerthen, Börsennachrichten, Vermischtes u. s. w.

Wie **bisher wird** die Redaction auch in der Folge unsern **lokalen Verhältnissen** die sorgsamste und gewissenhafteste Beachtung zuwenden, überhaupt Alles aufbieten, ihren Lesern ein ebenso gediegenes als reichhaltiges Tageblatt zu bieten.

Man abonnirt für Danzig bei der unterzeichneten Expedition zum Preise von 2 Mark 50 Reichspf. (25 Sgr.) vierteljährlich, 85 Reichspf. (8½ Sgr.) monatlich, 20 Reichspf. (2 Sgr.) wöchentlich, ohne Botenlohn; auswärts bei allen Postanstalten zum Preise von 3 M. (1 Rt.) vierteljährlich, 2 M. (20 Sgr.) für zwei Monate, 1 M. (10 Sgr.) für einen Monat. Das **„Sonntagsblatt“** kostet für Abonnenten der „Danziger Volkszeitung“ pro Quartal 50 Reichspf. (5 Sgr.).

Die Expedition der „Danziger Volkszeitung“. Danzig, Breitgasse 28.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heutigen Ausloosung unserer unkündbaren Hypothekenbriefe **erster Emission** wurden laut notariellem Protokoll folgende Nummern gezogen:

1) 5% Hypothekenbriefe.

Lit. A. à 1000 Rt.	No.	31 36 38 178 280.
„ B. à 500 „	No.	32 119 210 212 432 527 550 636 839 1026 1028 1156 1183 1223 1225 1343 1415 1473 1475 1491 1512 1560 1723 1724 1742 1772 1792.
„ C. à 200 „	No.	61 185 353 364 378 472 514 539 560 572 682 700 742 794 876 990 1018 1188 1283 1309 1325 1430 1471 1577 1586 1759 1761 1762 1784 1807 1844 1848 1866 1965 1986 2019 2028 2048 2194 2218 2245.
„ D. à 100 „	No.	84 129 202 314 354 442 445 452 486 716 787 810 1095 1098 1150 1430 1491 1557 1589 1603 1773 1999 2090 2116 2158 2185 2273 2393 2433 2485 2504 2516 2592 2647 2653 2667 2695 2703 2714 2723 2731 2738 2745 2883 2971 3035 3047 3069 3074 3076 3122 3148 3175 3194 3254 3270 3318 3348 3392 3396 3422 3452 3493 3733 3776 3789 3791 3848 3980 4339 4439 4442 4472.
„ E. à 50 „	No.	27 55 56 172 187 252 316 474 528 588 616 635 681 750 808 911 967.

2) 4½% Hypothekenbriefe.

Lit. C. à 200 Rt.	No.	41 61.
„ D. à 100 „	No.	119 832.
„ E. à 550 „	No.	3.

Die Einlösung vorstehender Hypothekenbriefe erfolgt am 1. Juli 1876 **mit einem Zuschlage von 20 % zum Nennwerthe** bei unserer hiesigen Kasse, sowie bei den

Herren Baum & Liepmann, Danzig.

Am 1. Juli 1876 hört die Verzinsung auf.

Coeslin, den 15. December 1875.

Die Haupt-Direction. (2934

Cölnische Feuer-Versicherungsgesellschaft „Colonia.“

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß

Herr Bernhard Sternberg zu Danzig,
Langgasse No. 27,

eine Agentur der **„Colonia“** übernommen hat.

Königsberg, den 24. December 1875.

Die Hauptagentur
Riebensahm & Bieler.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich bestens zur Vermittelung von Feuer-Versicherungen unter liberalen Bedingungen und zu soliden Prämien.

Danzig, den 24. December 1875.

Bernhard Sternberg
Langgasse No. 27.

Strohsohlen als Schutz gegen kalte Füße

empfiehlt die Strohhut-Fabrik von

1720) **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse 26.

Schwedische Jagdstiefel-Schmiere

empfiehlt die Droguen-Handlung von

Alb. Neumann, Langenmarkt 3.

Mit Anfang n. M. beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die

Berliner klinische Wochenschrift.

Organ für practische Aerzte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Preuss. Medicinal-Verwaltung und Medicinal-Gesetzgebung

nach amtlichen Mittheilungen.

Redacteur: Prof. Dr. **L. Waldenburg.**

Wöchentlich 1½—2 Bogen. Gross 4-Format. Preis vierteljährlich 6 M.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

Verlag von **August Kirschwald** in Berlin.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**

Centralblatt

für die

medicinischen Wissenschaften.

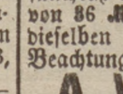
Redigirt von

Prof. Dr. **J. Rosenthal** und Prof. Dr. **H. Senator.**

Wöchentlich 1—2 Bogen. gr. 8. Preis des Jahrganges: **20 Mark.**

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Ein gangbarer Schrauben-Dampfer 2 Fuß 3 Zoll, ist Vorstädtschen Graben 17, 1 Tr. zu verkaufen.



100 Stück Lefaucheux-Revolver von den billigsten bis zur feinsten Qualität, habe auf Lager, ebenfalls noch 90 Stück Jagdgewehre in Central- und Lefaucheux von 75—390 M., und Perkussion von 36 M. an, in guter reeller Arbeit und dieselben geeigneten empfehle hiermit zur Beachtung.

A. W. v. Glowacki,

Königl.-Büchsenmacher und Waffenfabrikant

115. Breitgasse 115.

Geräucherte Landschinken und Gänsebrüste empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Täglich

Frische Pfannkuchen

empfiehlt

Georg Sander, Poststraße 4.

Feinen Streuzucker,

pro Pfd. 4½ Sgr., empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons

mit komischem Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

☞ Auswärtige Aufträge, um deren Zuwendung ich ergebenst bitte, werden prompt und reell ausgeführt.

Hirschhornsalz, Succade, Pflaumenmus

hat billig abzugeben

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Punsch-Syrop

von

Joh. Adam Roeder i. Cöln,

Ananas in Zucker

empfiehlt

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Pomm. Gänsebrüste, neue Zusendung, Gothaer Lebertrüffelwurst, Gothaer Cervelatwurst empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

Pro Patria, eine Cigarre mit Sumatra-, Java- und Havana-Tabak zusammen gestellt, sehr schönes Facon, vorzüglicher Geschmack und ausgezeichneter Brand, 100 Stück 5 Mark, empfiehlt als Gelegenheitskauf.

R. Martens,

Cigarren- und Tabaks-Handlung,
Langenmarkt 26, am Gr. Thor.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29. (4211

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 3 Thlr.

W. D. Loeschmann.

Ein Gartengrundstück romantisch gelegen bei Danzig, netto 600 Thaler Miethe bringend, zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Ztg. unter 2973 zu erfragen.

Eine gut erhaltene, möglichst neue Leihbibliothek wird unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht.

Adressen mit Angabe der Bedingungen werden u. 2992 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Schirrholz, Eichen-, Buchen-, Birken-, auch Kloben- u. Knüppelholz

verkauft das Dominium **Bortsch.**

Schön singende Kanarienhähne als Geschenk sich eignend, sind billig zu haben St. Catharinen-Kirchensteig 11, 1 Tr. rechts, vis-a-vis der Ochsengasse.

Bestellungen auf Bullen u. Kuhkälber

(holl. Race), à 18 R.-Mk., nimmt entgegen Kluge, Parschau bei Neuteich Westpr. (1512

Pflugsattelböcke

in büchen und ellern offerirt

F. Sowinski,
Elbing.

Gutes Dachrohr

ist zu verkaufen **Paradiesgasse 33,** part.

Personen, welche eine anständige und lohnende Nebenbeschäftigung wünschen, wollen ihre Adresse unter 2880 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

---

2 fette Kühe, 1 fettes Schwein und 1 Mastkalb

stehn in **Mehlken pr. Zuckau** zum Verkauf.

Ein tüchtiger

Uhrmacher-Gehilfe

findet von sogleich dauernde Beschäftigung bei H. Battke, Uhrmacher, Osterode. (2963

Zum 1. Februar 1876 ist die hiesige **erste Inspectorstelle** neu zu besetzen. Gehalt, bei freier Station, 540 bis 600 M.

Alberti,
Gr. Münsterberg
2888) per Alt Christburg.

Eine tüchtige, erfahrene Restaurationswirthin, welche die feine Küche versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht sogleich eine Stelle.

Zu erfragen Brodbänkengasse No. 35, im Hintergebäude 1 Treppe hoch.

Zwei Pensionäre mos. Glaubens finden anständige Aufnahme und Nachhilfe bei ihren Schularbeiten bei **M. Herzberg,** Danzig, Jopengasse 57.

Für ein größ. hiesig. Detail-Geschäft wird zum 1. Januar ein Cassirer gesucht, der Kaution stellen kann.

Offerten werden unter 2996 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 104, ist 1 Laden nebst Wohnung, sowie 1 elegante Wohnung, 3 Stuben und Zubehör, zu vermiethen. Näheres 105.

---

1 großer Speicher-Unterraum an der grünen Brücke ist sofort oder per 1. Januar zu vermiethen bei **Robert Knoch & Co.,** Jopengasse 60. (2978

Eine freundl. Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und 2 Bodenkammern, ist umzugshalber Neugarten 37 von sof. zu vermiethen.

Ein geräumiger, heller Laden und Ladenkeller, ist einzeln oder zusammen vis-a-vis der Kohlengasse zu vermiethen.

Das Nähere Breitgasse 123, 3 Treppen.

Zum 1. Januar oder auch zum 1. April 1876 ist in unserm Hause eine geräumige Wohnung, deren vordere Localitäten sich auch zum Comtoir eignen, zu vermiethen. Diese Wohnung besteht aus 4 Zimmern, geräumigem Entree, Küche, Keller, Wasserleitung und Canalisirung, ist täglich von 10—12 Uhr Vormittags in Augenschein zu nehmen.

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Ein Zimmer nebst Cabinet, unmöblirt, ist zu April nächsten Jahres an eine Dame oder an einen Herrn zu vermiethen, Poggenpfuhl 42, 3 Tr. hoch.

Seeschiffer-Verein.

Mittwoch, den 29. December, Nachm. 2 Uhr **Außerordentliche Versammlung** im **Gesellschafts-Hause.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 29. Dezbr. (5. Ab. No. 9.) Zum ersten Male wiederholt: **Faselhans.** Schwank mit Gesang in 3 Acten von Jacobson und Rosen. Vorher: **Rothkäppchen.** Märchen in 1 Act von Feodor Wehl.

Donnerstag, 30. Decbr. (5. Abonn. No. 10.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nicolai.

Freitag, 31. Decbr. bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 29. December: **Gastspiel der Geschwister Cassina, sowie des Mr. Jules Friquet.** U. A.: **Ein edles Weib.** Schauspiel. **'s Nannerl.** Posse mit Gesang.

Sonnabend, 8. Januar

Großer Maskenball.

Ein Notizbuch mit einigen Banknoten und Geschäftskarten ist am 27. in Neufahrwasser oder auf dem Wege verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung Langenmarkt 10, bei **Th. Anhuth.**

D. herzl. Glückw. z. neuen Jahr. **D.**

Tanz-Unterricht

von

Albert Czerwinski.

Der neue Cursus beginnt am 3. Januar und bitte ich die Meldungen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr **Jopengasse 4, Saal-Etage,** zu machen.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.